

# Zeitbilder.



1903. Nr 560

Die „Zeitbilder“ erscheinen wöchentlich als Unterhaltungsbeilage zu einer großen Anzahl abonnierter Zeitungen in allen Teilen Deutschlands.

Insertionspreis: die 5 gefaltene Nonpareilzeile Mk. 1.50, bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

## Höhen.

Auf hohen Bergen liegt ein ew'ger Schnee,  
Auf hohen Seelen liegt ein ew'ges Weh.  
Den Schnee, den Harm schmilzt keine Sonne weg,  
Die Gletscher überbrückt kein Blumensteg

Was um das Eis wie Rosenpurpur leht,  
Ist Abglanz nur von einem Sonnentod;  
Und was als Glorienschein ein Haupt verklärt,  
Abglanz der Glut ist's, die das Herz verzehrt.

## In Fesseln erster Liebe.

Roman von Hans Richter.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Der meinige doch! Sie wissen gar nicht, was mir ihre Schwester gewesen ist. Wie die Sonne hoch am Himmel, so glänzend und rein stand sie vor mir; wie eine Göttin bereitete ich sie an. Ich selbst erchien mir ihrer unwürdig, doch meinte ich, auch keinem anderen dürfe sie gehören; denn keiner liebt sie wie ich, und keiner ist ihr, ihr allein so treu ergeben. Wir gehörten zueinander — sie hat dieses einzige Band zerschnitten. Ich darf sie nicht der Treulosigkeit anklagen und werde nie ihr Feind sein — aber —“, nun würgte er doch wieder an seinen eigenen Worten.

Sie waren in die Gesellschaftsräume zurückgekehrt. Im großen Saale hatte der Korillon noch einmal alles in Bewegung gesetzt. Nur ein paar Tische älterer Herren war in den Parterreräumen ihrem Stuhl und Koffpohln treu geblieben, und in einem Saalwinkel schlief das verlassene Pflorchlein den Schlaf der Gerechten.

Lotte und der Graf wandelten — jetzt allerdings nicht mehr Arm in Arm — durch die leeren Nebenzimmer. Er hatte sich, seiner Koffpflorchpflichten vollkommen vergessend, eine Cigarre angezündet und bis ab und zu wüthend in die Spitze, während er die erbärmliche Tücke des Geschicks verfluchte, das mit seinem Herzen und Leben Fingball spielte. Lottes Appell an seinen Soldatenmuth hatte ihn gepackt. Er versicherte, daß ihm nun alles völlig gleich sei, ob er morgen eine Brigade bekomme oder von seinem Gaulen den Hals breche, ob Regina seine Freundin bleibe oder ob er sie überhaupt nicht mehr wiedersehe; da er sie verloren habe, beübe eben nichts, auch nicht sein eigenes Leben, mehr Wert und Interesse für ihn!

„Und das sagt ein Mann und Soldat?“ rief Lotte, ihn abermals an seiner schwachen Seite

fassend. „Wissen Sie, was ich an Ihrer Stelle über Rea denken würde? — Sie hätte mir leid, einfach leid und mir selbst würde ich gratulieren, von einer so thörichten Frau bewahrt geblieben zu sein. Einen Mann-Kommandeur auszuschlagen, den schneidigsten Reiter der Armee, diesen — auf Ehre, Graf, so denken wir alle — diesen kruzbraven, patenten, netten Kerl, — das ist dumm — effektiv dumm! Was wollen Sie mit einer dummen Frau?“

„Oh!“ zum ersten Male wieder warf er das Monokle sein Auge — „Sie reihen Wiße, Lotte, und ich —“

„Ihnen blutet das Herz — ja, ich glaube es — doch auch mir, gewiß! — Bitter weh thut es mir, Sie leiden zu sehen. Ich weiß gar nicht, was ich alles möchte und thun könnte, um Sie zu trösten und aufzuheitern. Es giebt ja der Mädchen so viele, und das Vergessen kann Ihnen doch nicht so schwer fallen.“

„Es hier giebt es keine Wit:  
Schwarzes Mädchen, weißes Brot!  
Morgen in ein anderes Städtchen,  
Schwarzes Brot und weiße Mädchen.“

„Singen doch Ihre Männen! Ein anderes Mädchen, Graf Riddholm. Warum soll und muß es gerade die eine sein, deren bestes, wärmstes Gefühl sich an einen Schatten, an ein Grab klammert? Im günstigsten Falle könnte sie eben Ihre Liebe dulden; mit Ihrer flammenden Leidenschaft würden Sie doch nur ein kümmerliches, müßsam zwischen Stimmen und Verlöblichen schwankendes Feuerchen anzünden, an dem Ihr Glück erkrienen wird.“

„Wie gut und klug Sie sprechen!“ murmelte der Graf. „Mir ist, als wären Sie garnicht mehr die wilde, kleine Lotte, von der ich immer dachte, sie habe kein Gefühl.“

„Die bin ich geblieben — das heißt, nur gegen Sie nicht“, platzte Lotte heraus und steckte gleich darauf ihr glühend gewordenes Gesicht in den halbverwehten Ballstrauß. Sie hätte sich die

überschnelle Zunge abbeißen mögen.

Freundlich sah der Graf auf sie nieder. Sie that ihm unbeschreiblich wohl mit ihrer treuherzigen, schelmischen Weise, mit ihrer ehrlichen Ursprünglichkeit eines warmen Herzens. Und nun glaubte er dieselbe Bemerkung zu machen, wie vorher von Gerlach. Das spitze, eckige Backfischgesicht dächte ihm plötzlich weich, von einem großen, kräftigen Gefühl gerundet. So warm und vertrauensvoll sah sie zu ihm auf, mit der rührenden Zärtlichkeit, deren nur eines Weibes unendliche Liebe fähig ist, hing sie sich an ihn und sprach ihm mit dem Druck ihrer Hand Mut und Kraft zu.

Eine Ahnung begann ihm aufzugehen, daß für ein Herz, welches er verloren, ehe er es befehlen, ihm ein anderes aufblühte, in unberührter, herbzarier Innigkeit. Er war es gewöhnt, daß die Damen sich für ihn interessierten, das jedoch machte ihn verlegen, das wich so unendlich ab von tausend und einem Abenteuer seiner Leporelloste und strebte so hoch hinaus über diese tolleren Liebesleien, duftig, rein und zart, wie ein Frühlingserbslein.

Er sah noch nicht klar, sein verwundetes Herz fränkte sich gegen die Möglichkeit einer Genesung, aber er drückte doch fest und lange Lottes Hand und sprach im freieren Tone:

„Ich danke Ihnen, Lotte! Sie sollen sehen, wie dankbar ein Mann sein kann! Auf Ehre, werde Ihnen das nie vergessen, Sie liebe, kleine Lotte!“

Ganz gerührt sah sie ihn an. Wahrhaftig, die Thränen standen ihr in den Augen — und dann plötzlich hätte sie beinahe laut aufgelacht. Sie preßte ihr Taschentuch vor das glühende Gesichtchen und kicherte hinein. Soeben kam auch Alfred durch die Thür, zu welcher hinein sie Gebrecht geschickt und Riddholm selbst geführt hatte. Sein blaßes Gesicht sah zornig und verlegen aus, mit seinen hageren Fingern riß er sich die verwellte Garderie aus dem Knopfloch und zerpflichte

sie, um dann das gleiche nervöse Spiel lochender Wut an jenem Tischtuch fortzusetzen.

Hatte er auch in das Kabinett geschaut?

Der Kottikon war zu Ende und mit ihm der Ball. Morchen lief schlaftrunken durch alle Zimmer und suchte nach den beiden Mädchen, ganz entriistet über ihren Gatten, der noch einen Schlummerpunsch vorschlug.

Edebrecht stand vor der Garderobe neben Frau Baleska und legte ihr den Mantel um die prachtvollen Schultern. Sehr kühl und förmlich verneigte er sich gegen die anderen Mitglieder der Familie Brandenstein. Nettelhorn fluchte über seinen Kutscher, der Hauptmann vermiste seine Cigarettasche, und Alfred irrihte ein förmliches Feuerwerk von bissigen Bemerkungen aus.

Mitten in diesem ungemüthlichen Drängen, Hasten, Abschiednehmen und Schelten stand Regina wortlos mit zitternden Gliedern — würde er ihr ein Liebewohl sagen? — Nein, da hielt er sich, den Mantel umgeschlagen, den federgeschmückten Hut auf dem Kopf, bereits wieder neben Tante Baleskas Landauer, und als diese fortfuhr, stieg er sofort auf den Nettelhorn'schen Jagdwagen.

Es war wohl nicht allein der kalte Morgenwind, der sie bis tief in die Seele hinein erschauern ließ.

VII.

Es hatte den Anschein, als ob der Ball die eigentümliche Schwüle in den Bramsteiner Verhältnissen noch vermehrt hätte. Die Spannung war nicht ausgeglichen, sondern noch höher getrieben worden.

Alfred war bereits am Sonntag Morgen nach Berlin abgereist. Frau Baleska ließ sich fast garrnicht im Schlosse sehen. Sie fuhr und ritt sehr viel aus. Lotte meinte zu wissen, daß sie dabei ihr Ziel gewöhnlich im königlichen Forst suche, welche Behauptung ihr seitens Reginas eine scharfe Nüge und das strikte Verbot, sich weiterhin irgendwie um Tante Baleskas Spazierfahrten zu kümmern, eintrug.

Jedenfalls nahm sich Lotte diesen Tadel noch weit weniger als sonst zu Herzen. Wenn ihr auch die unbefagliche Stimmung im Hause nicht entgegen konnte, so blieb sie selbst doch völlig unberührt davon. Einem Mensch gewordenen Sonnenstrahl vergleichbar, flatterte sie durch Haus und Hof. Es war ein Singen und Jubilieren, ein sonniges Klimmern und Leuchten in ihr und um sie her, welchem keine drohende trübe Wolke Abbruch thun konnte.

Sie blühte im Lenz ihres Lebens.

Graf Rüdholm hatte am Montag mittag vor gesprochen, zu einer Zeit, zu welcher Regina völlig von ihren hauswirtschaftlichen Pflichten in Anspruch genommen war. Er mußte das wissen, und so konnte diese Wahl der Stunde wohl als ein deutlicher Beweis gelten, daß er nun auch die letzte Hoffnung aufgegeben hatte. Wenn er auch enfter und zurückhaltender als gewöhnlich war, wenn er auch von einer, wahrscheinlich in der nächsten Zukunft eintretenden Trennung gesprochen hatte — er sei durchaus nicht geneigt, in einem so erbärmlichen Nest, wie Neuburg, zu versauern und fest entschlossen, zu quittieren, falls man ihn nicht bald in eine anständige Garnison verlege, — und wenn er schließlich noch im Voraus ankündigte, daß er infolge der beginnenden Übungen im Gelände keine Besuche leider werde einschränken müssen, so blieb trotz alledem in Lotte die feste Ueberzeugung zurück, daß er nicht nur jene früheren Hoffnungen begraben, sondern auch das Leid darum überwunden hatte.

Nicht das gleiche Empfinden hatte Regina. Zwar wechselte sie nur einige begrüßende Worte mit dem Grafen, da sie erst kam, als er sich schon wieder verabschiedete, doch traf sie noch immer sein Blick wie ein verbendes Fiehn und fast auch wie ein stummer Vorwurf.

Es fiel ihr nur schwer aufs Herz, daß sie seine Liebe nicht schon im Entstehen mit einer Entschiedenheit und Nachdrücklichkeit zurückgewiesen hatte, welche ihm den harten Kampf mit einer groß und ernst gewordenen Leidenschaft erspart hätte. Lotte hätte es sich nicht versagen können, ihr anzudeuten, daß sie den Grafen verloren habe; sie hatte sich doch sehr getäuscht, wenn sie annahm, Regina wisse nicht, wie schwer ihm diese Entfagung geworden und wie ein Wort, ein Blick von ihr genügt haben würde, die Flamme neuer Hoffnung in ihm aufzulockern zu lassen.

Noch kürzere Zeit als im Schlosse hatte der Graf in der Villa verweilt, ohne daß dieses Mal Frau Baleska wie sonst eine Veranlassung zu spitzigen Ausfälligkeiten darin fand. Sie zeichnete sich überhaupt durch eine felsam gute und lebenswürdige Stimmung aus, welche allerdings nur der Hauptmann wohlthuend empfand. Die beiden Mädchen waren zu viel von sich selbst in Anspruch genommen, um Gemüth darauf zu legen.

Auch Herr von Edebrecht machte seinen pflichtschuldigen Besuch, wobei sich Regina verleugnen ließ, obwohl er sie beim Einfahren in den Hof gesehen haben mußte.

„Nicht mit einer Wimper hatte er gezuelt, als ich ihm sagte, Du seiest ausgefahren“, berichtete dann Lotte. „Weißt Du, Rea, — das ist ein recht stolzer, trotzböziger Mann, solch ein rechter Herr der Schöpfung; der singt auch:“

Er soll dein Herr —  
Wie stolz das klingt!

„Nah, hat er mich angesehen — mit Augen, wie ein Falke.“

Mit der gleichgültigsten Miene ließ Regina ihr Köllchen Garn durch die Finger gleiten. Daß diese schlanken weißen Finger zu zittern begannen, konnte sie freilich nicht verhindern. Erst nach einer Pause fragte sie, ob der Oberförster auch zu Tante Baleska hinübergegangen sei.

Lachend wiegte Lotte den blonden Kopf, daß die starken Böpfe ihr wie Schlangen um die Schultern glitten.

„Aber selbstverständlich! — Wie kannst Du denn erst fragen, Rea? — Er macht ihr doch den Hof — oder sie ihm.“

„Still, Charlotte!“ fiel Regina ernst ein. „Du hast Deine Phantastie mit thörichten Romanen überreizt und siehst nun Dinge, welche jeder Thatsächlichkeit entbehren. Bedenke, daß es sich um Deine Tante und einen uns fremden Herrn handelt, an welche sich Deine kindische Thorheit gar nicht heranwagen dürfte!“

„Tante!? — Soviel mache ich mir aus dieser Tantenchaft —“ und Lotte schnippte mit Daumen und Mittelfinger — „und daß ich kindisch sei, lasse ich mir auch nicht mehr vorwerfen, selbst von Dir nicht, Rea! Graf Rüdholm hat mich für ein sehr verständiges Mädchen, eine vollkommene Dame erklärt.“

„Dann freilich müßte ich mein unbedachtes Wort zurücknehmen, wenn ich nicht befürchtete, daß der Graf nur ironisiert hat“, scherzte Regina, welche gern mit einem harmlos heiteren Wort die andere und vielleicht auch sich selbst über ihre trübe Stimmung hinwegtäufte.

„Das sollte er gewagt haben“, brauste Lotte entriistet auf, während sie zugleich vor Schreck ganz blaß wurde. „Meinst Du das wirklich, Rea? Könnte er so schlecht —“ Das Weinen war ihr urplötzlich näher als das Lachen. Sie

bis sich auf die Lippen und schluchzte das Saßende mit den Thränen hinunter.

„Du mußt doch selbst empfinden, weissen der Graf fähig ist“, fuhr Regina freundlich fort. „Ich sehe ihn, wie Du wohl weißt, nicht ganz unbefangen gegenüber und so wird das Urtheil, das Dein Fühlen über ihn fällt, wohl das richtigere sein, vor welchem ich das meinige gern zurückziehe. Wenn der Graf Dir das — wie Du meinst — in erster Weise gesagt hat, dann ist es auch seine Ueberzeugung.“

„Ich glaube wohl, daß er es ganz ernsthaft jagte“, murmelte Lotte, nunmehr dunkel erglühend und verlegen an den Kopfschleifen zerrend. Fast stehend um Zustimmung blickte sie die Schwester an, und als diese lächelnd nickte, ließ sie mit einem jubelnden Aufschrei, das freilich mehr an ein übermüthiges Kind, als an eine, verständig, vollkommene Dame erinnerte, hinaus.

Sinnend blickte Regina ihr nach.

Dah sie ein Unrecht daran, die heimliche Neigung dieses halben Kindes noch zu nähren? War es nicht vielmehr ihre Pflicht, mit fester Hand den Traum zu zertröbern, der doch kaum je Wirklichkeit werden konnte? Einmal mochte Graf Rüdholm daran gedacht haben, ein armes, bürgerliches Mädchen zu freien, doch schwerlich ein zweites Mal. Einmal hatte eine Neigung, die vielleicht nur durch Widerstand so stark und opferfähig wurde, den eingefleischtesten Junggesellen und Aristokraten seinen Grundfäden abendig gemacht, ein zweites Mal schritt er vielleicht achillos vorüber. Die Liebe, welche ihm entgegenkommt, anstatt ihn durch iprödes Zurückweichen zu reizen, achtet und begehrt ja so selten ein Mann.

Jetzt überwand Lotte den Entfagungs Schmerz noch leicht, jetzt vernarbte die Herzenswunde noch in kurzer Frist. Bedächtigt und klug wäre es gewesen, sie ihr zu schlagen, so lange eine ernstliche Gefahr noch ausgeglichen schien. Mehr als einmal hatte Regina, seit sie in Lottes Herz geschaut, über diese That kühl berechnender vorbeugender Klugheit gegrübelt, sich fest dazu entschlossen und noch immer wieder die Ausführung hinausgeschoben.

Es war ein unerfüllbarer Traum, doch dieser war vielleicht das einzige an echtem Glück, was das Geschick dem armen Mädchen bescheerte. In den Augen kalter, praktischer Egoisten vielleicht nur der Schatten eines Glücks, eine thörichte, lächerliche Phantastie! Ihr aber, die sie selbst nur in der Erinnerung das pärtlich bemessene Glück ihres Lebens fand, dächte es ein Verbrechen, ein Raub an dem jungen, erblühenden Herzen, diese erste liebste und reinste Knospe graufam zu brechen. Möchte sie sich auch nie völlig entsalten dürfen, möchte das Schicksal mit ihr spielen, wie es wollte, — jeder Tag ihres Bestehens war ein köstliches Gnadengeschenk, dessen Erinnerung noch die dunkelsten Tage später Zukunft vergolden und die schwersten Entfagungskämpfe ertragen helfen mochte.

Regina strich sinnend mit der schlanken Hand, an welcher stets der kostbare Reif Edwins klammerte, über die breite weiße Stirn. Ihr eigenes Geschick hand ihr gewissermaßen die Hände gegen Lotte. Ihr mußte ja die Jugendliebe alles erleben, was sonst den Sonnenschein in das Menschenleben hineinträgt und vielleicht — ja wahrscheinlich — war der armen Lotte kaum ein anderes Los beschieden.

Warum also den einzigen kargen Glücks schimmer zertröbern, bevor es sein mußte!

Sie nickte dem schönen Mannesantlitze, das aus dem breiten Goldrahmen auf sie hernieder lächelte, pärtlich schwermüthig zu. Was sie auch feinsthalben gelitten und getragen, wenn sie auch um feinstwillen auf das, was dem Weibe Be-



Stimmung und Inhalt des Lebens ist, verzichtet — sie hätte doch nicht gewollt, daß es anders gewesen wäre. Seine und ihre Liebe stand noch jetzt als ein Heiligtum in ihrem Herzen, so hoch und rein, so unberührt vor jedem Erdenstaube, daß sie um den Preis keines anderen Glückes auf diese Erinnerung hätte verzichten mögen und in ihr die festeste Stütze in allen Stürmen, den nie verfallenden Trost in jedem Leid, die unzerstörbare innere Harmonie fand.

Jetzt mehr als je bedurfte sie derselben, und doch fühlte sie sich von einer namenlosen, dunklen Angst erschüttert. Sie war sich ihres eigenen Selbst nicht mehr sicher. Wie um Kraft und Hilfe flehend, blickte sie wieder zu dem geliebten Antlitz auf, während sich ihre gefalteten Hände fest gegen die tief atmende Brust preßten.

„Gieb mir Mut, gieb mir Stärke, Du einzig Geliebter! — Laß mich nicht wanken! Errette mich vor dieser entsetzlichen Fein des Zweifels, Fürchtens! Ich will Dir ja treu bleiben, Dich lieben, nur Dir angehören — ich will es ja — doch verlaß Du mich auch nicht!“

Es war plötzlich ein wilder Gefühlsausbruch über sie gekommen. Die sonst so ruhige gleichmäßige Mädchennatur flammt in heißer Leidenschaft. In herbem, sprödem Trotz bäumte sie sich auf gegen die nahe, fremde Gewalt, umklammerte sie sich fester an das Ideal ihrer Jugend, dessen Erblassen ihr nun plötzlich jäh zum Bewußtsein kam.

In bitterer Scham und Reue, mit heißen Bitten und Schwüren, beugte sie schüchtern das blonde Köpfchen vor dem Bilde des toten Mannes, dessen Schatten sie bisher in einen unlösbaren Bann geschlagen hatte. —

Gegen das Ende der Woche kehrte Alfred heim. Frau Valeska holte ihn selbst vom Neuenburger Bahnhof ab. Auf der Fahrt durch die Stadt begegnete ihnen Graf Ribholm. Einen Augenblick schien es, als wollte Frau Brandenstein, der alten Gewohnheit folgend, anhalten, um einige Worte zu plaudern, doch begnügte sie sich schließlich, seinen Gruß mit einem leichten Neigen des schönen Hauptes zu erwidern und tippte dann sogar mit der Peitschenspitze den Rücken auf die glänzend dunkelbraunen Rücken, so daß sie noch mächtiger angriffen.

„D — ist der gute Graf in Ungnade gefallen?“ fragte Alfred, sich des hinten sitzenden Grooms halber der französischen Sprache bedienend.

Valeska schüttelte den Kopf.

„Schlimmer als das; er beginnt langweilig zu werden, wie alle unglücklich Liebenden. Wir hatten infolge Deiner schleunigen Abreise noch keine Gelegenheit, darüber zu sprechen. Ich meine, es könne auch Dir nicht entgangen sein, daß auf dem Kasinoballe etwas Entscheidendes vorgefallen ist. Ribholms sonderbare Zerknirschtheit, die ihn sogar seine gesellschaftlichen Pflichten vergessen ließ und Reginas nicht minder auffällige Haltung, für welche ich eine Bezeichnung überhaupt nicht finde, sind wohl ein untrüglicher Beweis. Natürlich ist Ribholm schlecht angekommen. Ich wußte es im Voraus und habe Dir oft genug gesagt, daß Du ihn nicht ernstlich zu fürchten hast.“

„Darin bin ich noch immer anderer Meinung. Regina besaß eine gefährliche Vorliebe für ihn. Mädchen ihres Schlages, die überhaupt nicht mehr lieben zu können glauben, lassen sich nur allzuleicht von Mitleid und Freundschaft verleiten. Sie meinen ein gutes Werk zu thun, indem sie einen sogenannten „braven Mann“ glücklich machen. Ich habe ja selbst mit dieser Schwäche gerechnet, thue

es noch heute. Jetzt erst ist Ribholm ungefährlich geworden, leider ohne daß mir meine eigene Situation dadurch gebessert erscheint — im Gegentheil. . . .“

Alfred zerdrückte die kaum angerauchte Cigarre zwischen den Fingern und warf sie endlich mit einer heftigen Bewegung weg.

„Wieso im Gegentheil?“ fragte Frau Valeska. „Ich glaube alles auf dem besten Wege.“

„Ein sehr naiver Glaube, teuerste Mama! — Und Herr von Ctebrecht?“

„Er hat nach dem Walle nur den einen sehr kurzen und förmlichen Besuch abgestattet.“

„Das beweist gar nichts! Ja, ich möchte noch einmal sagen: im Gegentheil! Es ist mir ganz unzweifelhaft, daß sich zwischen ihm und Regina Beziehungen anzuknüpfen beginnen, welche —“

Frau Valeska warf den schönen Kopf zurück und lachte hell auf.

„Mein lieber Alfred, ein wenig Schwarzseherei darf man einem Verehrten wohl zu gute halten, die Meinige jedoch übersteigt jedes einigermaßen erlaubte Maß. Ich kann Dir versichern, daß Du

Sie nicht.

„Ich hoffe es!“

„Man hofft so gerne auf den leeren Schein hin. Du solltest Gewißheit haben.“

„Du bist ein entsetzlicher Zweifler und Frage-Duälgeist!“ lachte Valeska. „Nun denn, ich glaube auch dieser Gewißheit sicher zu sein.“

„Ah!“ fuhr Alfred mit einem erleichterten Frohlocken auf, doch gleich darauf zuckte er abermals zweifelnd mit den Schultern, und als ihn die jugendliche Stiefmutter daraufhin fragend ansah, fuhr er mit verdüsteter Miene fort: „Es ist ja möglich, daß Du recht behältst, doch will es mir vorderhand noch zweifelhaft erscheinen, wenn ich mich an die Dir schon beschriebene Ballszene erinnere.“

„Nicht eine Liebeszene, mein Vetter, sondern eine recht feindliche Auseinandersetzung.“

„So, hat man Dir erzählt! — Uebrigens kennt auch die Liebe zornige Auseinandersetzungen.“

„Du wilst ich wahr sehen und siehst es demnatürlich auch. Ich kann nichts dazu oder dagegen thun, als Dir die nochmalige Versicherung geben, daß Du Dich, meiner ehrlichen Ueberzeugung nach, mit unnütigen Sachen quälst. Es ist nicht meine Sache, Dich mit leeren Lebensarten berubigen zu wollen. Was ich Dir sage, ist meine thatsächliche Meinung, und daß ich nicht auf Schein- und Schattengründe aufzubauen liebe, sollte Dir sogleich bekannt sein. Also nochmals, Du hast den Oberförster nicht als Rivalen zu fürchten.“

Alfred richtete sich ein wenig auf, und sein blaßes, mildes Gesicht spannte sich. Leise legte er die Hand auf Valeskas Arm und fragte: „Du sprichst seltsam ernst und sicher, — es ist Dir also ernst!“

Wieder tauchten sich ihre klaffischen, marmorblauen Züge in jene mädchenhafte Purpurglut, welche sie um Jahre jünger erscheinen ließ. Einen Moment senkten sich ihre Augen, dann schlug sie sie voll und ernst zu dem Sohne auf.

„Es wär thöricht, es zu leugnen. Ich bin stets Deine aufrichtige Freundin gewesen, Alfred. Du hast Beweise dafür. Jetzt habe ich mehr als je Ursache und Neigung, Deine Wünsche zu unterstützen, so unverstänlich sie mir auch erscheinen. Ja, Alfred unverstänlich; denn Du trägst Deine Flamme einem Eiszapfen entgegen.“

Er unterbrach sie mit einer ungestümen Bewegung.

„Kannst Du wissen, wach' köstlicher Kern sich unter dieser Eishülle verbirgt! Ich hätte es ja vordem selbst nicht für möglich gehalten; doch nun meine ich, einen Blick in die Tiefe dieser Mädchenseele gethan zu haben — und dieser einzige Blick hat mich verzaubert. Ich komme nicht mehr los, — ich werfe selbst alle meine Grundzüge und Zukunftspläne über Bord, will alles, alles dem einen Zwecke opfern: dieses Eis zu schmelzen!“

Verächtlich schürzte Valeska die Lippen.

„Ob es sich der Mühe lohnt! — Und ob es Dir überhaupt gelingt! Ich glaube nicht, daß der Erfolg die Plage aufwiegt! Du träumst von einem verborgenen Vulkan, von schlummernden Glut, von den noch schlafenden Knospen einer schwallen, heraufstrebenden Liebesblüte, — ich fürchte, es wird sich eine ganz alltägliche hausbackene Strohhölme daraus entwickeln, doch eine brave, anständige Frau, die nicht kalt und nicht warm, nicht Fisch und nicht Fleisch ist, gewissenhaft Deine Strümpfe stopft und Dich aus demselben Pflichtgefühl liebt — was so die Liebe dieser Duzendchen ist.“



Die beiden Liebespaare.

in einem vollständigen Jreium befangen bist. Herr von Ctebrecht ist für Regina durchaus nicht in dem Maße eingenommen, welches Du vorauszusetzen scheinst. Er findet ihre Abneigung gegen seinen Namen ebenso unhöflich als thöricht. Diese kindliche Albernheit allein muß ihn zurückstoßen, ganz abgesehen davon, daß sie überhaupt keinen anziehenden Eindruck auf ihn gemacht hat.“

Zweifelnd schüttelte Alfred den schmalen Kopf. „Das mag Dir Regina wohl gesagt haben.“

„Nicht Regina! Aus Ctebrechts eigenem Munde weiß ich es. Er macht kein Hehl aus seiner Abneigung gegen sie.“

„Ah, so intim steht ihr bereits zu einander?“

Ein feines Rot kicherte über Frau Valeskas Antlitz, das sie dann mit schalkhaftem Lächeln dem Stiefsohne zuwandte.

„Ich fürchte, Du mißgönnt Deiner alten Mutter einen neuen Freund?“

„Gewiß nicht — wenn er ihr nur treu ergeben ist“, antwortete Alfred mit leiser Betonung.



Friedrich von Esmarch.

Zu seinem 80. Geburtstag am 9. Januar 1903.

„Gleichviel“, murte Alfred. „Und träge das selbst ein, so gönnte ich sie doch keinem andern!“ Frau Valeska hob die vollen Schultern. Es trat eine Pause ein.

Bramstein lag bereits dicht vor ihnen. Zur Rechten bog jetzt der kurze Weg zur Oberförsterei ab. Gleichsam behaglich lehnte sich das städtische Gehöft gegen den dunklen Waldrand. Die blanken Fenster glitzerten im Sonnenschein. Ein Flug Tauben schwang sich um den Dachgiebel; vor der Haustür saß ein braungefleckter Jagdhund und streckte den klugen Kopf nach der Chaussee hin. Es war ein Bild freundlicher Ruhe, über welches Valeskas Augen blitzschnell forschend hinglitten. Nirgends ein menschliches Wesen! Da — an dem einen Fenster ein Kopf — sie zuckte zusammen, doch wie sie genauer hinsah, erkannte sie die alte Wirtschasterin, ein ehemals Nettelhorn'sches Faktotum, welches seinem jungen Freunde abzutreten dem Oberamtmanne schwere Selbstüberwindung gekostet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

### Zoggenburg in Nöten.

Humoreske von M. Kofka.

Nachdruck verboten.

Er war der beste Kamerad, ein tüchtiger Frontoffizier, auch leidlich begabt, aber — aber, wenn er nur nicht ein gar so einzündliches Herz befehlen hätte! Seine Freunde nannten ihn Zoggenburg, aber der Name paßte im Grunde nicht für ihn, denn der Held der Schillerischen Ballade weichte bekanntlich keine ritterliche Berechnung nur einer einzigen Dame, während der Leutnant Paul von Warnsdorf die feinnige vielen weichte — nicht gerade gleichzeitig, aber sehr rasch hintereinander. Und von jeder neuen Liebe behauptete er, daß sie seine einzige wahre sei.

So lichtersch, wie für das Kommandeurstochterlein, die reizende Rose von Böhmer, aber hatte er wirklich noch für keine gebrannt. Den Kameraden war seine neue Leidenschaft kein Geheimnis, denn er machte wahrlich aus seinem Herzen keine Mördergrube — ganz im Gegenteil! Niemand aber hatte so viel durch seine Liebeschmerzen zu leiden als der Leutnant Egon von Bachwitz, sein bester Freund, von dem er jede Falte seines Innern bloß legte und dazwischen immer von neuem das Lob seiner Angebeteten sang.

„Du glaubst nicht“, beteuerte er ihm eines Tages, „wie vollkommen dies Gefühl mich ausfüllt, wie — wie —“

„Weinake so sehr, wie vor sechs Wochen die Leidenschaft für Fräulein von Lichtner“, ergänzte Bachwitz ruhig.

„Ich begreife nicht, wie Du meine Empfindungen für die beiden Damen nur in einem Atem nennen kannst“, rief Warnsdorf empört. „Das mit Ella von Lichtner war eine Täuschel, nichts weiter, während dies eine edle, heilige Liebe ist. Ich bin ein anderer Mensch geworden, seit ich Rose kenne. Bereits an dem Tage, als sie von ihrer Großmutter ins Elternhaus zurückkehrte, fühlte ich, wie ein neuer Geist in mich einzog. Alles Kleinliche ist von mir abgefallen, meine früher in mancher Hinsicht — ich gestehe es offen — recht oberflächlichen Ansichten sind einer ernsteren Weltanschauung gewichen — kurz, mein sittliches Niveau ist ein unendlich höheres, als es ehemals war. Und eben der Umstand, daß sie so veredelnd auf mich wirkt,

ist mir Bilge für die Ewigkeit meiner Gefühle. Wenn Rose erst meine Frau ist —“ unterbrach ihn der andere hastig — „weißt Du denn so sicher, daß sie das überhaupt werden wird?“

Der verliebte Leutnant sah den Freund verblüfft an. „Ja, was — was sollte der Oberst denn wohl gegen mich einzuwenden haben? Ich bin recht bemittelt, meine Konduite ist immer die beste gewesen, ich werde zweifellos Karriere machen, und außerdem ist der Kommandeur mir persönlich gewogen.“

„Es handelt sich aber doch nicht bloß um den Vater —“ fiel Bachwitz abermals ein und es war diesmal eine auffällige Schärfe an seinem Ton — „sondern vor allem um die Tochter und die — ja liebt Fräulein Rose Dich denn?“

„Aber natürlich!“ sprach Warnsdorf mit den Bruchton der Ueberzeugung. „Natürlich liebt sie mich!“

„So — o — o?“ Daß sie Dir's gesagt?“

„Ahn, das nicht gerade, aber wie wird eine wohl-erzogene junge Dame einem Manne sagen, daß sie ihn liebt, bevor er sie danach gefragt hat? Und ich habe sie noch nicht danach gefragt. Uebrigens bedarf es dessen auch gar nicht — ein Mann, der sich auf Frauen versteht, merkt doch an allerhand Zeichen, wie es mit ihrem Herzen bestellt ist? Und dann, wen zeichnet die Rose wohl so aus, wie mich? Wer muß ihr Noten und Bücher wecheln, Woll- und Stickmuster besorgen? Na und überhaupt ihr ganzes Wesen mir gegenüber! Kurz, an ihrer Neigung für mich zu zweifeln, wäre direkt Frevel. Es liegt nur an mir, ob ich heute oder morgen glücklicher Bräutigam sein will.“

Trotz dieser Versicherung ließen die Karten, welche der Welt verstanden sollten, daß der Leutnant Paul von Warnsdorf und das Fräulein Rose von Böhmer den bewußten Gang zum Standesamt anzutreten gedachten, noch immer auf sich warten. Um die Wahrheit zu gehen — es lag doch nicht so ganz allein an dem Leutnant, daß es noch immer nicht dazu kam. Er wußte selbst nicht, wie es recht zünftig — aber wenn er sich erklären wollte, überließ ihn jedesmal eine Angst, die ihn das Wort im Munde stehen ließ. Dies Mädchen hatte so ganz etwas eigenes, etwas — je man, er vermochte die Gefühle, die sie in ihm heraufbeschwor, beim besten Willen nicht zu definieren.

Inzwischen suchte er sich für dies Sagen und Bangen in schwebender Bein anderweitig zu trösten. Am Ende that dies seiner Liebe für die schöne Rose keinen Abbruch; wenn er erst ihr erklärter Bräutigam war, dann mußte das natürlich aufhören, aber bis dahin — mein Gott, warum sollte er sich nicht die Zeit mit ein bißchen Kurzmachen verkürzen? Sie brauchte ja auch nichts zu erfahren.

Schon seit längerer Zeit war ihm eine allerküßteste Stickerin aufgefallen. Dieses Mädchen nun beehrte er mit seiner zärtlichen Aufmerksamkeit. Wenn sie abends aus ihrer Wohnung heraustrat, konnte sie sicher sein, den Leutnant Paul vor ihrer Haustür zu finden, der ihr seine Begleitung antrug. Eigentliche Fortschritte in ihrer Gunst hatte er freilich nicht zu verzeichnen, aber schließlich waren ja auch diese abendlichen Spaziergänge schon eine ganz nette Unterhaltung.

Eines Tages promenierte die beiden wieder in den Straßen, Fräulein Viesbeth hatte eine Rolle mit Stickerin im Arme, in der Regel pflegte der Leutnant sie ihr gelandt abzunehmen, aber diesmal schien sie ihm doch etwas zu groß dafür. Als das Mädchen dann aber in einen Laden trat, hat sie ihren Verzeher, ihr inzwischen das Paket zu halten, eine Bitte, deren Erfüllung er sich nicht gut entziehen konnte. Leider blieb sie sehr lange in dem Geschäft, den Leutnant, welcher fürchtete, einem Bekannten zu begegnen, dünkte es wenigstens eine Ewigkeit, denn das Paket war wirklich riesig und dazu machte es einen so fürchterlich ramponierten Eindruck, überall drängten sich zwischen dem Zeitungspapier Bänder hervor. „Schodschwerenot!“ riefte er im stillen. „Das hat man nun von seiner Gemüthlichkeit. Es steht bloß, daß mich einer so sieht!“

Und immer ängstlicher spähte er um sich. Möglicherweise wehlten sich seine Augen vor Entsetzen, denn dort — dort, leuchteten dort nicht die Knöpfe einer Uniform? Wahrhaftig! Der Oberst, sein geliebter Schwiegervater in jen, sein Bienenfreund Egon von Bachwitz und zwischen den beiden — Fräulein Rose! Sie noch rechtzeitig aus dem Staube zu machen, war ganz unmöglich, denn kaum zwanzig Schritte von ihm entfernt, waren die Herrschaften um die Ecke gebogen. „Au, Unglück, ach! Deinen Gang!“ dachte er und sah, die Haden zusammengeschlagen und zwei Finger an der Nüße, den Kommanden entgegen. Um die letzte Manipulation auszuführen zu können, hatte er das fürchterliche Paket vom rechten Arm auf den linken schieben müssen, wobei sich, wie es ihm schien, das es zusammenhaltende Band löste.

Wie wollen uns nämlich den Saal im Theater ansehen — ob er zum Komödienpielen groß genug ist. Sie wissen ja, daß meine Rose wieder so was arrangieren will. Da können Sie gleich den Raum für die Bühne abmessen.“

Warnsdorf kammelte ein paar unartikulierte Laute. Wenn wirklich dieses verdammte Band nicht aufging, bevor man an Ort und Stelle war!

Indessen, das Glück war ihm hold — das Band hielt wirklich bis zum schwarzen Adler.

„Was haben Sie denn da für ein großes Paket, Herr von Warnsdorf?“ fragte plötzlich Rose.

„Ein kleines Geschenk für — für meine Schwester zum Geburtstag“, kammelte der Leutnant.

„Gar so klein ist es wohl nicht. Aber —“ und dabei war Rose an das Paket herangetreten — „wie unordentlich das aussieht! Wären Sie, ich will Ihnen das besser einschlagen.“ Ehe Warnsdorf es hindern konnte, hatte sie sich des Paketes bemächtigt und es aufzubinden begonnen.

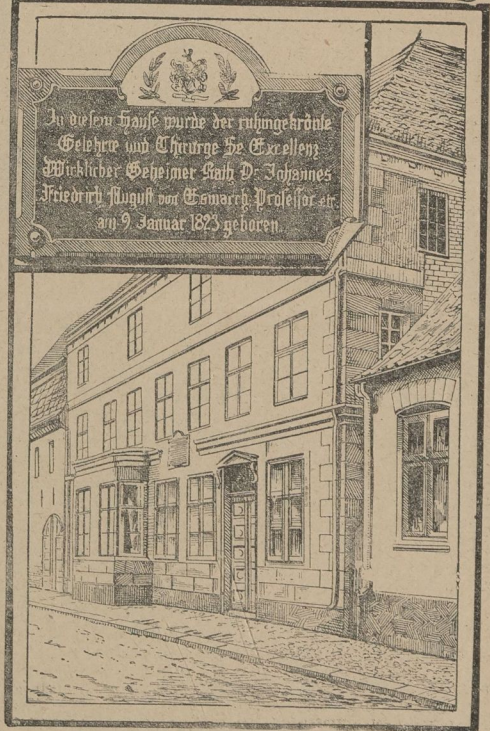
„Aber gnädiges Fräulein werden sich doch nicht bemühen —“ rief er erschrocken — „das kann und darf ich unmöglich dulden.“

„Warum denn nicht?“ meinte sie lachend. „Ein Dienst ist des andern wert — wenn Sie mir die Bühne ausmessen, kann ich doch wohl das Knechtchen für Ihre Schwester einhüllen.“ Damit zog sie den Umschlag von der Rolle. „Das ist ja — Wäsche —“ kam es verwundert von ihren Lippen.

„Ihrer Frau Schwester schenken Sie Wäsche zum Geburtstag?“ fragte der Oberst nach einer kleinen Pause verlegenen Schweigens gedehnt.

„Ja doch — ja —“ stotterte der unglückliche Warnsdorf, „ja allerdings thue ich das denn — denn — Herr des Himmels wie red' ich mich aus!“ dachte er verzweifelt. Dann aber nahm er sich zusammen und sagte: „Die Herrschaften müßten nämlich wissen, meine Schwester — lebt nicht in den besten Verhältnissen. Es wird mir nicht ganz leicht, dies auszusprechen, aber — warum sollte ich es am Ende verschweigen? Armut ist ja keine Schande. Sie hat nämlich eine Liebesheirat gemacht. Ja, ja, die Verhältnisse sind wirklich sehr schlecht — dazu die vielen Kinder — kurz, es ist gräßlich! Nun, und da — da ich sie denn so etwas — in Form von Geschenken —“

Er sah so bekümmert aus bei dieser Auseinandersetzung, der Arme, daß man ihm unbedenklich glaubte. Ohne Not läßt ein Leutnant doch nicht seinem Oberst und einer jungen Dame, der er die Kur macht, vor, daß jemand von seinen allernächsten Verwandten so blutarm ist, daß er ihn mit Wäsche unterstützen muß. Rose fühlte in diesem Moment sogar eine gewisse Bewunderung für ihn, weil er dies so offen eingekandt und sie schämte sich, ihn dazu genötigt zu haben.



Das Esmarch-Haus in Tönning.





Lagernde Lappländer.

Auch der Oberst empfand ähnlich wie seine Tochter. „Sieh, sieh,“ dachte er, „wer hätte diesem Windhund von Warnsdorf so viel Aufrichtigkeit zugemutet! Aber freilich, ich hab' es immer gemußt, daß ein tüchtiger Kern in ihm steck', denn sonst — sonst hätte ich doch nicht gewisse Pläne ins Auge gefaßt — Pläne, in denen die Rofe und er die Hauptrollen spielen.“

Nur Badwitz schien von dem Verhalten des Freundes nicht sonderlich gerührt zu sein. Ohne ein Wort zu sprechen, die Lippen süßlich verzogen, hatte er während der Szene dagestanden.

Wäßlich kugelte Rofe und ihre Augen hefteten sich auf ein Wäschestück. Dann zog sie ein anderes hervor, entfalte es und umersuchte es von allen Seiten.

„Wie heißt Ihre Frau Schwester?“ fragte sie, Warnsdorf gerade ins Gesicht sehend.

„Ella von Warnsdorf,“ flötete dieser und fügte dann, erkennend, welcher Verächtlichkeit er sich eben wieder schuldig gemacht hatte, rasch hinzu: „sie hat nämlich einen Vetter gleichen Namens geheiratet.“

„So? Diese Sachen hier sind aber nicht E. v. W. gezeichnet,“ sprach Rofe langsam.

Warnsdorf starrte sie wie geistesabwesend an.

„Ach, ließ die Wäsche mit dem Namen der Schwiegermutter meiner Schwester zeichnen? Sie hat nämlich deren ganze Ausstattung geerbt und da will sie es gern haben, daß auch ihr übriger Besitz dieselben Monogramme trägt. Hab' selbst die Monogramme ausgeführt.“

„So? Du hast sie selbst ausgeführt?“ möchte sich jetzt Badwitz ein. „Das ist ja erstaunlich.“

„Wie? erstaunlich?“ fragte von Warnsdorf empfindlich.

Badwitz äußerte gelassen: „Die Sache ist nämlich die, daß ich diese Monogramme entworfen habe.“

Der Bedauernswerte starrte den Freund verständnislos an. „Du — Du —“

Somit Herr von Badwitz war so freundlich, sie für mich zu entwerfen,“ nahm Rofe jetzt wieder das Wort. „Denn um es kurz zu machen, Herr von Warnsdorf — diese Wäschestücke gehören mir, ich habe

sie von Fräulein Walter anfertigen lassen und heute Abend sollte dieselbe sie mir bringen. Wollen Sie mir nicht freundlichst erklären, wie Sie zu meinem Eigentum kommen?“

Es entstand eine verlegene Pause. Warnsdorf war so fassungslos, daß er es gar nicht einmal versuchte, sich herauszulügen. An dem verblüfften Gesichtsausdruck des Obersten erkannte er, daß er auch bei diesem sein Spiel verloren hatte.

Endlich kam Badwitz dem Freund großmütig zu Hilfe. „Natürlich liegt nur ein Mißverständnis vor,“ sagte er. „Warnsdorf hat die zum Geschenk für seine Schwester bestimmten Sachen von Fräulein Walter abholen wollen und dabei sind sie mit den von Fräulein von Beymer bestellten verwechselt. Und was die Gleichartigkeit der Monogramme anbetrifft — da hat Warnsdorf sich eben geirrt. Und nun denke ich, lassen wir diese ganze Wäschegegeschichte auf sich beruhen. Freund Paul kann wohl mit der Vermessung der Bühne beginnen.“

Die Herrschaften lachten nichts dagegen und der Leutnant Paul machte sich an die Arbeit. Ganz in seine Beschäftigung vertieft, merkte er nicht, daß das Kommandeursstöckchen mit Badwitz lächerlich und stülperte. Ja, die beiden genierten sich nicht einmal vor dem Papa, der sich doch sonst einem vertraulichen Verkehr seines Kindes mit Badwitz nicht sonderlich geneigt gezeigt hatte. Aber freilich, stand dem, was vorgegangen war, that er schon am besten, eine Miene zum bösen Ziel zu machen. Einen Schwiegersohn, der, wie ihm klar war, Liebelien mit Näherinnen anläubelt, derviel er sich um eine Kommandeursstöcker bewirbt, möchte er doch nicht gerade haben. Und da es der Warnsdorf nun einmal nicht sein konnte, so mochte die Rofe denn ihren Willen haben.

Als Warnsdorf mit seinen Vernehmungsarbeiten fertig war, dankte ihm Fräulein Rofe. „Sie haben mir einen großen Dienst geleistet, mein lieber Herr von Warnsdorf. Wirklich, einen großen Dienst! Also nochmals meinen innigsten Dank!“

Wenige Tage später verkündeten goldgeränderte Karten der Welt, daß Fräulein Rofe von Beymer und

Herr Premierleutnant von Badwitz sich verlobt hätten. „Armer Doggenburg!“ sprachen die Leute, die von Warnsdorfs Schwärmerei für die schöne Rofe wußten, mitleidig. „Voffentlich nimmt er sich die Sache nicht zu sehr zu Herzen. Denn solch eine Doggenburgnatur. — ja, die kommt schwer über so etwas hinweg!“

### Zu unseren Bildern.

Die beiden Liebespaare. Wir geben unseren Lesern die Porträts der beiden Liebespaare, deren Schicksale aus Anlaß der Verwandtschaft mit der sächsischen bzw. der österröichischen Regentenfamilie so allgemeines Aufsehen erregt hat. Oben links ist das Porträt der Kronprinzessin von Sachsen Marie Luise, die bekanntlich ihren Gatten heimlich verlassen hat und zu ihrem Geliebten, dem rechts daneben befindlichen französischen Sprachlehrer Giron nach Genf entflohen ist. Sie war bekanntlich am 21. November 1891 in Wien dem Kronprinzen Friedrich August von Sachsen angetraut. Fünf Kinder, von denen das älteste, Prinz Friedrich August Georg, zehn, das jüngste, Prinzessin Maria Altr, ein und ein viertel Jahr alt ist, sind dieser Ehe entsprossen, welche bisher für eine sehr glückliche gehalten worden ist. Der Geliebte Giron wird in den Zeitungsreferaten nicht ungenügend geschildert. Sein Auftreten ist schlicht, seine Natur ein wenig schmählich, sein Aussehen elegant. Er erklärte, er habe die Kronprinzessin früher weder in Paris noch in der Schweiz gesehen, er sei erst in Dresden mit ihr bekannt geworden. Während der ersten drei Monate seines Aufenthaltes in Dresden habe sich kein Zugewöhnung ereignet. Er sei in die intimen Verhältnisse erst bei dem Aufenthalt in Badwitz eingeweiht worden, wo sich auch dann das Liebesverhältnis entpinnen habe. Die Oberkammerherrin entdeckte dies Verhältnis zum ersten Male und erühdte Giron am 12. November ohne Skandal den Hof zu verlassen, da sie sonst dem Könige Mitteilung machen müßte. Unen rechtis in unserer Bilde erblickt man den Erzherzog Leopold von Oesterreich, der sich mit einem Fräulein Adamovics, seiner



Geliebten, verheiratet will; das Porträt derselben befindet sich unten links in unserer Zeichnung. Der Erzherzog verachtet dadurch selbstverständlich auf alle seine Familien- und Ehrenketten und nennt sich Leopold von Wölfling. Auch stellte der Kaiser die Bedingung, daß der Erzherzog die österreichisch-ungarischen Reichsgrenzen nicht mehr überschreite. Die Geliebte des Erzherzogs, Wilhelmine Wladimirovna, ist mittelgroß und hat zierlich und hat einen sehr freundlichen heiteren Gesichtsausdruck, auffallende schöne, lebhaft schwarze Augen ebensolches Haar, im Ganzen von slavischen Typus.

Friedrich von Eszmarh. Am 9. Januar feiert der berühmte Professor Excellenz Friedrich von Eszmarh seinen 80. Geburtstag, aus welchem Anlaß wir sein Porträt geben. Der Name des großen Gelehrten und hervorragenden Chirurgen ist in der ganzen Welt bekannt und hochachtet; besonders die Allgemeinheit umfassende Dienste hat derselbe auf dem Gebiet

der Kriegschirurgie sich erworben. Eszmarh ist am 9. Januar 1823 in dem hollsteinischen Städtchen Tönning an der Eider als Sohn eines dortigen Arztes geboren. Er hat auch einen großen Teil seines Lebens sein reiches Wissen und Können den mit der Univerſität Kiel verbundenen chirurgischen Instituten als Professor seiner Hochschule gewidmet. Am dänischen Kriege von 1848/49 war er Militärarzt und erwarb sich dadurch zuerst jene hervorragenden Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Gebiete der Kriegschirurgie und des Lazarettwesens, die er in den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 zum Segen der Verbundenen der preussischen und deutschen Armeen in leitenden Stellungen betätigt hat. Eszmarh hat sich auch große Verdienste um die Sache des roten Kreuzes erworben. Er ist bekanntlich seit 1872 in zweiter Ehe mit der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, einer Vaterschwester von unserer Kaiserin Auguste Viktoria, verheiratet. Im Jahre 1887 wurde Eszmarh der Adel

verliehen. Sowohl der ersten wie der zweiten Ehe des Geheimrats von Eszmarh entsprossen drei Kinder, von denen aber nur noch zwei als erster und eins als zweiter Ehe am Leben sind.

Am Anlaß des 80. Geburtstages des berühmten Gelehrten geben wir unsern Lesern eine Abbildung seines Vaterhauses in Tönning und der an demselben am 9. August vorigen Jahres enthüllten Gedenktafel. In dem kleinen Hause lebten i. Z. die Eltern von Eszmarh, dessen Vater Arzt in Tönning war. Der berühmte Gelehrte hängt mit großer Liebe an seiner Vaterstadt, die ihm als Zeichen der Verehrung die Gedenktafel weihte und neuerdings zur Errichtung eines Standbildes schreiten will. Der Text der Gedenktafel lautet folgendermaßen: „In diesem Hause wurde der ruhmgekrönte Gelehrte und Chirurg Seine Excellenz Wirkl. Geh. Rat Dr. Johannes Friedrich August von Eszmarh Professor etc. am 9. Januar 1823 geboren.“

### Um Schlank

zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich der „Pulvis Apollo“, deren wirkendes Prinzip das aus Pflanzen gewonnene „Veitchosin“ ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundene Pflanze macht schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen, Ausser der Beseitigung von übermäßigem Embolpoint regulieren die „Pulvis Apollo“ die Funktionen, verjüngen die Gesichts-Züge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder. Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die „Pulvis Apollo“ sind selbst den edelsten Naturen beiderlei Geschlechts zuträglich und können in der Gesundheit schaden. Die ungeliebte zweimonatliche Behandlung ist leicht beizulegen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortdauernd. — (Gesetzlich geschützte Marke). Flacon mit Notiz Mark 5. — Gegen Nachnahme M. 5.50. Man wende sich an Herrn J. RATTE, Apoth., 5, Passage Verdun, Paris, IXe. — Depot in BERLIN: Apotheke zum WEISSEN SCHWAN, Spandauerstrasse, 77. Allein-Depot für Oester., Ungarn in BUDAPEST: J. V. TORÖR, Apoth., Königsgasse, 12. Man verlange auf den Schachteln den Stempel der „Union des Fabricants“.

Der Ordnung halber viel Zeiterspart.

### Praktisches Weihnachtsgeschenk. Küchenbrett.

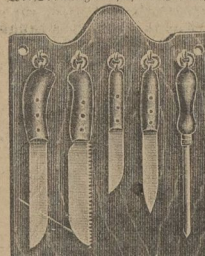
D. R. G. M. 188388.

Praktische Neuheit für die Küche, in jedem Haushalt unentbehrlich, enthaltend: Brot-, Spicks, Gemüse-, Fleischmesser mit Sägen am Rücken und Wetzstahl, sämtliche Teile sind aus bestem Stahl gefertigt, auf eichenem Brett.

compl. Mk. 4,50.

Versandt nur ab Fabrik gegen Nachnahme.

Rehfeld & Backe, Solingen 100. Fabrik Solinger Stahlwaren.



### ubertus-Liqueur

### Feinster Magen-Bitter.

Vorzügliches Mittel gegen Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen.

Prämiiert mit der goldenen Medaille Paris 1900 und London 1901.

Nur echt hergestellt von

Apotheker Weber in Annen No. 8. (Westfalen).

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE zu billigsten Fabrikpreisen, Coulaente, Ratenzahlung, Illustrierte Preislisten GRATIS U. FRANCO EUGEN HÄRTEL Schneeburg i. S.

Cognac Weinkorn. ist Neisser's. Postkanister 4 1/2 Liter Inhalt Mk. 5,75 franko innerhalb Deutschlands. Philipp Neisser's Nachf., Liegnitz.

Epilepsie (Krämpfe) und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gratiſch gratis und franco durch die G. W. H. Apothek., Frankfurt a. M. Feinster Eier-Zwieback „Brillant“ aus der Bäckereifabrik von Robert Ernst, Zetzer VIII 11. W. Versand nur feigler Ware in Weckbüden (Substanz 400 halbe) a Mk. 4,75 franco geg. Nachn.

Ein Triumph der Uhren-Industrie! Das schönste Geschenk für Jedermann! Spottpreise zum Preise von M. 14 gelangt franko jeder Poststation, solange der Vorrat reicht, eine echte Goldin Remontoir-Kerren- oder Damen-Uhr zum Versand. Die Uhren, von einer echt goldenen im Preise von M. 150 nicht zu unterscheiden, besitzen ein präzis gehendes, genauest reguliertes Uhrwerk und bestehen aus drei Deckeln, Sprungdeckel (Savonette), sind auf das prächtigste ausgestattet und gravirt. Daher bester Ersatz für eine goldene Uhr. Kein Risiko. Kostenlose Zurücknahme. Versand gegen vorherige Kasse oder Nachnahme. Düsseldorfer Uhren-Fabrik: X. Koltzschmit, Düsseldorf.

### Allerlei.

Von jeder Säule zu des Deutschen Lieblingsbeibehaltung die Musik ist es nicht über in der freien Natur, allein oder im Kreise der Freunde. Die Veranlagung einerseits und Mangel an Zeit andererseits lassen es jedoch nicht zu, daß jeder Musikfreund ein Instrument erlangen kann, welches längeres Studium oder Zeitaufwand zum Lernen bedingt. Man hat daher Mittel und Wege gefunden, Instrumente herzustellen, die den vorerwähnten und andererseits politischen Anforderungen entsprechen, ohne das dabei nötig ist, irgend welchen Unterricht zu nehmen.

Der Vertriebsweg der Industrie hat in der Fabrikation solcher Instrumente hervorgerufen und findet man heute Drehorgeln, Polypophon-Instrumente, Violoncellos, Harmoniums, Grammophone und viele dergl. Musikinstrumente nicht nur in der gewöhnlichen Musikinstrumenten in ihrer Art, sondern ist es nicht möglich, solche erstklassige Instrumente für einen Preis in den Handel zu bringen, der die Anschaffung weniger bemittelten Familien gestattet, ohne daß diesen die Anschaffung ohne fällbare Ausgabe, ohne Spier möglich wäre. Jeder Musikfreund freut sich an einem Instrument sein, ohne zu zahlen und verdient nur aus dem Grunde darauf, weil er lieber kein Instrument haben will, als ein minderwertiges.

Um es nun weniger Bemittelten möglich zu machen, sich ohne fällbare Ausgabe ein gutes Musikinstrument anschaffen zu können, bleibt die seit Jahren als Spezialität auf diesem Gebiet bekannte Firma Walz & Freund zu Breslau in Zusammenarbeit mit Drehorgeln, Polypophon-Instrumente, Violoncello, Grammophone, Accordeons, Harmoniums usw. gegen monatliche Zahlungen ab, jedoch jeder in der Lage ist, sich ein konventionelles Instrument anzuschaffen.

Um nun den Zeitverhältnissen voll und ganz gerecht zu werden, hat die obengenannte Firma auch photographische Apparate und Artikel in ihren Versand aufgenommen und abet auch solche neuen monatliche Zahlungen ab, auch hier können Bestellungen tagtäglich alles erhalten, was in dieser Branche zu haben ist.

Spezial-Kataloge versendet die Firma an 10 Pfund gratis und frei für jedermann und zwar für die Gebiete der Firma schon vor dem Name des alten, aufseitig als coulant und reell bekannten Hauses.

Unsere geistreichen Leser erlauben wir uns auf die in jeder Nummer der „Zeitung“ erscheinende Anzeige der Firma Ludwig & Schüttelien, Mannheim, aufmerksam zu machen. Letztere versendet das beste, ärztlich empfohlene Frühstück- und Abend-Getränk „Rachaut“, und ist daselbe Gebräu, wie auch Magen- und Darmtrinken sehr zu empfehlen.

Bei der hiesigen Ausstattung sind ganz besonders auf dem Gebiete der Musik-Instrumentenindustrie hervortritt, daß wir Sie auf eine Firma aufmerksam machen, die nicht allein leistungsfähig ist, sondern sich auch zum Prinzip gemacht hat, ihre Kunden auf das Solideste und Billigste zu bedienen. Es ist die Musikinstrumenten- und Saitenfabrik Arthur Schuler in Schriesheim, Baden, die sich durch ihre Instrumente unter Garantie direkt versendet. Neben ist Gelegenheit geboten, von dieser Firma Instrumente und Saiten aller Arten zu beziehen und versendet dieselbe Kataloge gratis und franco. Dieselbe führt auch feinstes Musikinstrumente aus und können wir dieselbe nicht nur Privatisten, sondern auch allen Musikern, speziell auch für den Bezug von vorzüglichen, haltbaren Saiten empfehlen.

Die Heilung des Erbsenholms. Es giebt wohl selten Lebel und Krankheiten, welche die Menschen so ungemüht machen und solche Schmerzen verursachen als die Nierensteine und der Hohl. Um so erretlicher ist es nun aber auch, wenn man hiergegen Mittel zu schaffen nicht, welche diese Lebel lindern und heilföhrig sind. Dem Herrn G. Deering-Gruppe durch sein Erbsenholms, welches vom hiesigen Patentante in Berlin unter Nr. 50410 eingetragen, gelimes ist. Dieses Mittel besteht aus einem Pulver und ist für den äusserlichen Gebrauch bequemer anzuwenden, soll die Schmerzen umgehend beseitigen und die Nierenbildung erst nach mehrfacher Anwendung zum schwinden bringen.

Eingesandt! Nicht überall ist ein gutes Glaslikör zu haben, und wo schon, ist es zumeist nicht billig. Nun lassen sich jedoch, was wohl vielen Lesern und Hausfrauen noch nicht bekannt ist, mit Leichtigkeit und von Jedermann die feinsten Tafelliköre, wie a. la Chartreuse, a la Benedictine, Curacao etc. selbst bereiten, und auf einfachste u. billigste Weise in einer Qualität, die den allerbesten Marken gleichkommt. Es geschieht dies mit Jul. Schrader's Likör-Patronen, welche für ca. 90 Sorten Liköre von der Firma Jul. Schrader in Feuerbach bei Stuttgart bereit sind. Jede Patrone giebt 2 1/2 Liter des betreffenden Likörs und kostet je nach Sorte nur 60-90 Pf. Man besse sich von genannter Firma gratis u. franko deren hübsche Broschüre kommen.

Patent-Anwalt u. Ingenieur Paul Müller Berlin. Nähmaschinen für Familien u. gewerblich. Zwecks, Beschaffung, Teilzahlung. Anzahlung: 8,10 bis 16 Mk., monatliche Abzahlung: 5, 5, bis 10 Mk., dabei erstklassig billige Preise bei allerhöchster Qualität. 5jähr. Garant. Bringmochinen u. M. 10 an Preis, wofür fr. zugefandt. J. Jendrosch & Co. Berlin NW, Siemenstr. 4.

Für nur 96 Pfge. per 1/2 Kiste 100 Stk. = 47,50 Netto. geröstet. Kaffee Trio, Kadidams, Seronon. Dtl. Kundenzahl 4000. E. S. Schutz, Altona-Hamburg 5.

Das beste, ärztlich empfohlene Frühstück- und Abend-Getränk für Kinder und Erwachsene. Ludwig & Schüttelien. Verbessert deutsches Rachaut. Marie Stoll. Seit Jahren mit großem Erfolg bei Magen- und Darm-Krankheiten ärztlich empfohlen. Nur echt in Karton-Budung mit Unterschrift der Fabrikanten Ludwig & Schüttelien, Mannheim, geg. 1888. Karton ca. 1/2 kg Mk. 2,-, ca. 1/4 kg Mk. 1,10. Hanferecoco per Bad 2 1 Pfund Mk. —,80.

Korpulenz Fettleibigkeit. In bereit durch D. Tomola-Zehrer. Kein harter Leib. In harten Stoffen mehr, sondern inwendlich schlanke, elegante Figur und prächtige Taille. Kein Heilmittel, k. Geheimmittel, sondern naturgemäße Stoffe. Garant unübertrefflich. Keine Diät, kein Verzicht, kein Hunger, kein Fasten, keine Diät. Patent 250 Mk. frei, gegen Vorkasse, 100 Mk. Berlin 14, Königgrätzer Straße 78.

Brieflich fest-gegründet. Buchführung etc. Prima Erfolg garantiert. 1 Kfm. Lehr-Inst. Merkurgesellschaft. Musik-Instrumente jeder Art. Vortheilhafte Bezugsquelle. Garantie. Bruno Klein jun. Marknaukirchen i. S. N. 141. Illustrierte Prachtkataloge frei.

2000 f. g. Armees Pferdedecken. Sollen zum institutionellen Preise von 4,50 Mk. pro Stück direkt an Pferdebesitzer verkauft werden. Diese decken, unermühtlichen Decken sind warm wie ein Fell, circa 165 x 190 cm groß, also das ganze Pferd bedeckend, Farbe grau und braun. Dieselbe gelb 625 Mk. per Stück. Johs. Will. Meier, Wolfdeben-Fabrikate, Samburg. Versand gegen Nachnahme. Nichtkonferenzen verpflichte ich mich zurückzunehmen.

Das Frowohl! Patentamtlich geschützt No. 50410. Neuestes und bestes Mittel gegen Hämorrhoiden, von C. Deering, Grohnde a. W. Geuze Einwendung von 3 M. franco Zusendung.

Rechtsex. heisst das neueste Spiel, d. Schachspiel für alle Welt, das man erlernen kann, das Spiel für Jung, Alt, Arm, Reich. In einigen Min. zu erlernen. Das schönste Weihnachtsgeschenk. Kostet 3,5, 7,50, 12 u. 25 Mk. Versandt das Versandt. H. Krampe, Eberfeld. Prospekt gratis. Vertreter: R. Haffner, Brandenburg (Havel).

PHOTOGRAPHIEN. Grundliche Ausbildung zum Buchhalter garantiert mein Brieflicher Unterricht. Prospekt u. Probe gratis. R. Haffner, Brandenburg (Havel).

### Magerkeit

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900, Hygiene-Ausstellung u. gold. Medaille Hamburg 1901, in 6-8 Wochen schon bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Streng reell - kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis: Karton 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygienisches Institut  
D. Franz Steiner & Co., Berlin 168.  
Königgrätzer-Strasse 78.

**Preisgekrönt** und die beste von allen ist die **Kalliston-Drehorgel.**

Platz. Preis frei. Direkter Versand.  
Otto G. Kühnlenz, Zora/Reuss 205

**Paulus & Kruse**  
Markneukirchen No. 456.

Jadelloes garb. Instrumente. Neussarsst billige Preise.

Weik gemacht. Garantie.

**Unerreicht**

laut spielen, sprechen, singen meine **Concert-Phonographen.**

Preis, wie Abbildung zeigt, nur 8 Mark. Kautschukwalzen, passend zu allen Arten Phonographen, per Stück 75 Pfennig. Versand per Nachnahme. Katalog gratis und franco.

**R. Martienssen,**  
Phonograph-Fabrik, Berlin 28, 57,  
Kottbuser Straße 77 a/D.

**Wer gut und billig**

Wer ein kaufen will, verlange sofort Preisliste kostenlos. S. Brünning, Abrenhandlung, Coblenz. - Gebr. 1858

**Stropf und Wähhals** werden durch Kalyden-Pflaum (Einführung) in kurzer Zeit günstig vertrieben. Unschädliches u. unerschöpfbares Mittel; gegen Naden u. 280 Pf. zu beziehen durch die Apotheke in Zanthoben 35 i. bayr. Gebirge.

**Rancher! Achtung!**

Der angenehme würdige Aroma tabakollen Brand, guten Geschmack und elegantem Packen sind unsere beliebtesten Jagenannten

**Pastoren-Cigaretten I**  
zu 100 Stk. 5.00 pro 1/10

**Pastoren-Cigaretten II**  
zu 100 Stk. 4.00 pro 1/10

von 1/10 ab franco.

Für Westfencrancher äußerst billig und gut ist unter

**Extra feiner Pastorentabak**  
zu 100 Stk. 8.00 pro 1/10.

Bestell franco. Versand gegen Nachnahme.

**Nennecke & Schröter,**  
Eschershausen i. Br.

**Erst versuchen, dann urteilen!**

Waaumenmus 2/70  
Melange-Warmelade 3/20  
Himbeer-, Erdbeer-, Apfel-Gelée 3/20  
Rhein. Apfelfraut 3/20  
der 10 Pfund brutto Rot-Ginger franco unter Nachnahme.

Julius Vogel, Rahmungsanstalt, Fabrik, Albstadt a. G., Rheingau, Taubertal-Bezirk nach allen Gegenden Deutschlands.

### Humoristisches.



#### Kinderlogik.

Finden (liest ihrer kleinen Schwester Mäthen aus ihrem Lesebuche vor): Viele von den Vögeln ziehen im Winter fort nach wärmeren Gegenden, z. B. die Schwalbe, der Storch.

Mäthen: Der Storch auch, Linchen? Das kann nicht sein? Wer bringt denn im Winter die kleinen Kinder, wenn der Storch fort ist?

Benutzte Gelegenheit. Präsident: „Der Staatsanwalt hat den Antrag gestellt, Ihnen die Hälfte Ihres Entschädigungsanspruches zuzusprechen! Nehmen Sie meinen Antrag an?“ - Eulalia: „Einen Antrag vom Herrn Staatsanwalt? Aber selbstverständlich!“

Geistesgegenwart. „Was halten Sie von den schlechten Verjen, die ich hier gemacht habe?“ fragte Ludwig XIV. eines schönen Tages den Dichter Boileau. - „Sire!“ antwortete der Angeredete, nachdem er dieselben gelesen, „Ew. Majestät ist nichts unmöglich. Sie haben schlechte Verse machen wollen, und selbst dies ist Ihnen gelungen.“

#### Verjerbild.



**Sustentod!**

Patentamtlicher Schutz No. 53646

Pectal-Tabletten beseitigen heilbaren Husten, Heiserkeit, Verschleimung Erwachsender in wenigen Stunden. In Tausenden Familien stets zur Hand. Dankschreiben aus allen Gegenden gegen Marke. Mk. 1.- (Best.: B. Perav Ac. benz. Ext. Seneg. aa. 1 Saech. Viol. ad 50 Pte. m. 601 f. past. 50.) Nur Apotheke z. Eisernen Mann, Strassburg i. E.

**Rheumatismus-**

Leidenden weißt gratis und franco vorzügliches Mittel nach

Willy Reiss, Leipzig 42, Baderstr. 65.

**Bettwäsche**

rasche, arzenlose heilungsmittel. Preis 6 M. Garantiertes Prospekt.

Küster & Co., Frankfurt a. M.

**3 Millionen**

Menschen leiden an Husten, Katarrh, Asthma, Verschleimung, Auswurf, Influenza, Schilddrüse, Erntt sofort „Opis“ (Saminestoffkaut). 1 Paket 1.50 gegen Briefmarken, 3 Pakete 3.50 franco gegen Nachnahme.

Engel-Apotheke u. Dr. Mullus, Leipzig.

**Preislisten gratis und franko!**

Drillinge, Doppelfinten, Revolver, Taschen, ohne Knall, etc. u. bill. u. best. Fabrikpreisen. Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin, Frickestr. 212



### Letzte grossartige Neuheit

(D. R. Patent A.) ist das **Sicherheitsrasirmesser „Volksfreund“** die bisherigen Leibelände bei Sicherheitsrasirmessern fallen bei meinem „Volksfreund“ gänzlich fort, doppelter Schutz der Barben ganz ausgeschlossen, jeder Hagerste kann sich rasieren ohne Gefahr in 2 Minuten rasieren. Preis 3 Mark, franco gegen Nachnahme.

**14 Tage zur Probe! 2 Jahre Garantie!**

Zurücknahme, wenn nicht gefüllt oder Umkauf, ebenso verleihe Rasiermesser ohne Schuldverpflichtung, alles aus bestem Silberblech unter 2 Jahre Garantie. 35 verschiedene Modelle von 1.50-8 Mark pro Stück zu jedem Wert passen. Die meistgenutzte.

**Haarmaschine „Volksfreund“**

für jede Familie zum Selbstschneiden **nur Mk. 4.60** Porto extra alles noch 14 Tage zur Probe! 2 Jahre Garantie! verleihe die Haarmaschinenfabrik von

**Friedrich Wilhelm Engels**  
Nimmen-Gräfrath b. Solingen, 1063  
Großen Platz, Katalog mit 1800 Abbildungen und vielen Neuheiten verleihe an jedermann umsonst und portofrei.

Vertreter an allen Orten gesucht.

**BERLINER UNIVERSAL THEE**

von **C. J. H. HABERRECHT**

**BERLINO**

Grosse Frankfurterstr. 30  
Werkstätten Kirchstrasse.  
Nächst in dieser Original-Packung.

**Dankschreiben!**  
Geehrter Herr Haberecht!

Ich erlaube sie hierdurch ganz ergehen, mir umgehend wieder 1 Packchen à 3 Mk. von Ihrem Thee zu senden zu wollen. Ich sowohl wie meine Mutter können denselben nicht mehr entbehren. Es grüßt sie hochachtungsvoll und ergebenst

Marie Herzog, Abelshof b. Heidenheim (Kr. Württemberg).

Zu haben in den meisten Apotheken Packet 50 Pfg. und 1 Mk. Wo nicht erhältlich wird durch **C. J. H. Haberecht, Berlin No. 30, Gr. Frankfurterstr. 30** die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.

Von 3 Mark an Franko-Versand. Bei Hinweiss auf diese Zeitschrift Proben gegen Einsendung von 10 Pfg. für Porto gratis.

Bestandtheile: Brand. Anis 35,-, Frucht. Fenchel 45,-, Flor. Sambuci 3.50, Pol. Sen. Alex. 67,-, Cort Cass. 4.50, Rad. Liquirit. 1.50, Tart. Depur. 1.50

### Brennabor-Fahrräder.

Infolge eines privaten Abschlusses mit den **Brennabor-Fahrradwerken, Brandenburg a. d. Havel**, sind noch 2 Fahrräder **33 1/3% billiger** abzugeben. Es handelt sich um das beste Herren- bzw. Damen-Zweirad. Die Fahrräder werden tadelloos neu von der Firma direkt zum Versand gebracht.

Jedes Fahrrad wird auch einzeln abgegeben. Anfragen sind zu richten an **Otto Thiemer, Berlin W. 10, Friedrich Wilhelmstr. 17.**

**Kein Zahnschmerz!**  
mehr durch hohle Zähne!  
Jeder kann sich selbst helfen!

**SANIPLOMBINA**

Anerkannt bestes Selbstfüllungspräparat!  
Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. best. Parfümeriegeschäften, zum Preise von M. 1.50 (i. W. 2 Kr.) auch direkt geg. Vereinsendung oder Nachnahme zuzügl. Porto!

Man verlange ausdrücklich „Saniplombina“

**SANIPLOMBINA-COMPAGNIE**  
WEINBÖHLA - DRESDEN.

**Nur Mark 4.50**

tolle eine Zeituhr mit guter, nur 6 Mk. kostet, eine Monteurarbeit mit guter, nur 12 Mk. eine hochfeine silberne Remontuhr von sechs Steinen mit Goldrand. Diese Uhr mit 10 Steinen 13 Mk. Sämtliche Uhren sind gut abgelesen und reguliert und laufen bis auf 3 Jahre launlos. Garantie. Umkauf gestattet. Versand per Nachnahme. Ich rate einem jeden, nur direkt vom Uhrmacher zu kaufen, da solcher ausschließlich gute Ware führt.

**Karl Rothhage, Uhrmacher, Neuenrade 1 (Weiß.)**

**NEUHEIT!**

WASSER-SPÜLUNG.

**ROH-KARTOFFEL-REIBMASCHINE**

Nicht in 50 Minuten 1/2 Zentner Kartoffeln. Die geriebene Masse gelangt sofort ins Wasser und kann nicht durch Zutritt verdorben werden. Klöße, Aufler etc. sind deshalb hervorragend weich, locker, zart schmeckend. Die Sorgfalt des Betriebs empfiehlt die Maschine noch sehr. Sie reibt auch alles Andere und lässt sich mit dem beigegebenen verteilbaren Gemüseschneider zum Zerkleinern jeder Art Gemüse in Schreben, oder Zerkleinern zum Gebrauch. Praktisches Geschenk für die Frau. Versand für 6.80 Mk. franco gegen Nachnahme durch Herrn. Friebe! in Schleusingen i. Thür.

# 320 Kammerjunker

feinster Butter-Zwieback

Versende frei gegen Nachn. incl. Verpackung u. Garantie für hervorragenden Wohlgeschmack und grosse Haltbarkeit für Mk. 3.- bei Vorausbez. Mk. 2.80. Ferner

3 Pfund feinste braune Kuchen

ca. 400 Stück Mk. 8.- bei Vorausbez. Mk. 7.70.

A. T. Brodersen Flensburg II. Zwiebackfabrik.

**Wundblutchen ist Zucker!**

wenn Geschwulst gleichviel, ob innerlich oder äusserlich, noch nicht von selbst aufgehoben. Langjahr. Erfolg. Zahlreiche Dankeschreiben, auch über Heilung von Magen- u. Leberleiden. Letztere beide, sowie angeblich harmlose Wucherungen, sind oft krebsartig.

**A. Stroop, Neuenkirchen No. 82.**

— Kreis Wiedenbrück. —

Beste Musikinstr. jeder Art. Preisl. Frei Wilhelm Herwig, Markneukirchen i. S.

**Arthur Schöberl**  
Schweizerische Musikinstrumenten-Fabrik  
Schweizerische Billig direkt Verkaufsgesellschaft  
Katalog gratis u. franko

## G. KLAMPFFER ZIRNDORF b. NÜRNBERG

Eigene La-Fabrikate. Bitte probieren Sie

100 Stück	Sumatra	3.90 Mk.
100 "	Bojaro	4.00 "
100 "	Noritenlanden	4.00 "
100 "	Blanser	4.10 "

Diese 400 Stk. franco Nachn. zu 15.90 Mk. Ein Versuch führt zu Nachbestellungen.

**Tüchtigen Vertreter**  
für Probate und Wiedererläuter nicht Nafes Berlinhaus

**M. Lübbers, Hamburg 6.**

**600 Gallensteine**  
habe ich schmerz- und gefahrlos ohne Operation verloren. Gummischwamm selbst! Paul Stack, Frankfurt a. M. 12.

**DIREKTER CIGARREN BEZUG**

Ich für jeden Händler und Raucher von **allergrösster Wichtigkeit** und bietet durch Umgehung des Zwischenhandels, enorme Vorteile. — Kapital-Erfahrung für Händler aus. —

100 Stk.	eine Kiste	mit 2000 5 Pfg.-Cigarren	Mk. 2.50
6 "	"	"	3.10
6 "	"	"	4.20
12 "	"	"	6.25

Bei Bestellung bitte diese Zeitung zu nennen!

Best. bei 500 Stk. portofrei gegen Nachnahme oder Kassa voraus. Rückzahlendes lauge um, daher kein Risiko. Cigaretten, feinste sort. Sabat. Bitte mit 6.

**A. Kaufmann, Hamburg 1, Cigarren-Fabrik.**

Goldene u. silb. Medaille Paris 1900.

**Bei Lungenschwindsucht**

Swiss, Ribuna, Aemnat, Bronchial, Marath, Seiertel, Ansburt, Sericlimma, Schiffler, Stragen in Salze, Nachtwisch, Salsuca, Erkältung und Solort, lichte trinke man sofort den bei haben erprobt. Paul's Familienheiler, 3 a Hillertsd. (Hoch-Galopier-Haus) in Frankfurt. Allen Geplagten empfohlen, sehr. Dankbar. Der Erfolg wird Sie überzeugen. Kadete a. M. 3 Kadete 2.50 Mk. (Fr. 3 Mk.) u. Nachn. Georg Pohl, Berlin, Brunnenstr. 157.

sonst nirgends.

Combin. Heilverfahren, modern wissenschaftl. Beh. aller spec. Haut-, Frau-, Unterleibs-, Nerven- etc. Schwäche etc. Briefl. Ausk. g. Freim. Viel Dankschr. K. Jost, Berlin, Chausseest. 117.

Verlag: Dito Thieme, Berlin W. 10 Friedrich-Wilhelmstr. 17. Verantwortl. Redakteur: Dito Thieme, Berlin. Rotationsdruck u. Expedition: J. Schmidt, Markneukirchen i. S.



### Wollen Sie

wirlich gut und billig rauchen? So bestellen Sie meine oben abgebildete Marke Universal Nr. 73 für den spottbilligen Preis von 5 Mark pro 500 Stück oder 9 Mark pro 1000 Stück franco der Nachnahme. Diese Marke ist mit Sumatra oder Java gedeckt, ist höchsten Raffinieren verpackt und sehr beliebt. Im Jahre von der Preiswürdigkeit meiner Markette zu überzeugen, füge ich noch 30 Cig. u. ein interessantes Buch mit Preisliste gratis bei. Garantie-Nachnahme oder Umtausch, daher kein Risiko.

**P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr. No. 192 F.**

**Musikwerke** selbstspielende sowie Drehinstrumente in anschlussbaren Metallnoten von 18 Mk. aufwärts. Lieferung geg. Monatsraten von 2 Mk. an.

**Grammophone** für kleine und grosse Platten. Die vollkommene Sprechmaschinen der Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi. Lieferung gegen geringe Monatsraten. Plattenverzeichnis in allen Sprachen.

**Phonographen** nur erstklassige, vorzüglich funktionierende Apparate von 50 Mk. aufwärts. Bospiele und unbespielte Walzen Ia. Qualität. Lieferung gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

**Accordeons** in sehr reicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen. Lieferung gegen Monatsraten von 1.50 Mk. an.

**Zithern** aller Arten, wie Accord-, Harfen-, Duett-, Konzert-, Gitarre-Zithern etc. gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

**Kalliston-Orchestrions** mit abstellbarem Glocken- und Trommelspiel. Bestor Ersatz für Tanzmusik. Preise 60 bis 125 Mk. Lieferung gegen Monatsraten von 4-6 Mk.

**Alle Arten Automaten mit Geldeinwurf** gegen geringe Monatsraten.

## Bial & Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

**Fr. Rich. Kox, Köln**

Wein und Südrüchte en gros.

1/2 Kiste m. 2300 neuen Apfelsinen M. 9.50  
1/2 Kiste m. 300 neuen Citronen M. 12.-  
Korbflasche mit 3 Liter echten Sektwein (Port, Sherry, Madeira, Malaga etc.) incl. Korb, und Porto Mk. 3.- Nachn. Ausführliche Preislisten gratis und franko

**Feinste Harzkäse.**

Postall 100 Stk. 3.40 Mk. fr. 500 Stk. 12 Mk. 1000 Stk. 22 Mk. per Bahn etc. Fabrik versendet in unzerbr. delik. Ware gegen Nachnahme

**Buttelstedt Harzer Käsefabrik C. Moeller Nachf.**

**Auf ruf!**

Seinen Schnurrbart!

„Colossala“ zu 4 Mk. Haben Sie kein Schnurrbart, dann überlasse ich Ihnen ein Heime Probe gratis. damit Sie sich von der Wirkung überzeugen können: in diesem Falle bitte mir für 4 Wochen 10 Mk. mit einzunehmen.

**Paul Koch, Haarpejanzist Gelsenkirchen Nr. 186.**

3000 Stk. 20 Mk., ferner Goldarbeiter, Direktions-, Kfmaloffen u. Nr. Sabiar u. Vid. 10.50 u. 14 Mk. vert. geg. Nachn. R. Langer, Mieslowitz (unf. Grenz).

**Echt ist Adolph Weber's Alpenkräuterthee**

u. m. nebenst. Doppelkopf-Schutzmarke. — Langjahr. bewährte Karte. — Kart. Radeb. Nachn. Adolph Weber, Radeb.-Dresden 22.

**Hämorrhoiden-Befreiung.**

Prospekt, Küster & Co., Frankfurt a. M.

**„Eis-Halembick“**, hochfeiner kräftiger Tafel Sektwein (regelmäßig gefüllt) per 1 Liter-M. 3.20 Mk., 12 Fl. 30 Mk. u. 25 Fl. 60 Mk. inkl. Gläs. Erfinder und alleiniger Rohbrant: R. Langer, Mieslowitz (unf. Grenz). — Vertreter gesucht. —

**Gesichtshaare**

entfernt nach einmaligem Gebrauch u. ist für immer das unerschöpfliche arztlich empfohl. Mittel. Preis 3 Mk. mit äußerster Garantie.

**F. Marcelouse, Prag-Züschau.**

**Mottenfrass!**

Wirkliche Garantie gegen Motten bietet meine berühmte, wohlrucht. Mottenkugeln. „Eintopf“ (gesetzl. gesch.) radikal geg. Motten u. Maden b. allen Stoffen, als Kleider, Polstermöbel, Pelzsachen, Teppiche etc. nicht fackend 11.1.50 3M. Nr. 1. Berlin, Leipzigerstr. 56 (Görländer) u. Franz-Schwarzlose.

**Alles** für Dilettantenarbeiten. Vorlagen für Laubsäger, Schnitzerei, Holzbrand etc., sowie alle Utensilien u. Materialien hierz. (Illust. Katal. f. 30 Pf.)

**Mey & Widmayer, München 14.**

**Stimmen erregend!**

500 Pfg. Cigarren! vorzüglich beschm. Aussehen. Brand.

**Mk. 12.75**

gegen Nachnahme franko.

**A. E. Paul Mertens, Hamburg 1, Baumthorstr. 81.**

**Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co.**

Fabrik und Hans von allem Rufe zum direkt. Bezuge v. Instrumenten u. Saiten feinst. Art empfohlen. Neuer Katalog frei. Markneukirchen N. 268.

**Sturm-Taschenfeuerzeug.**

Sofort hat man durch eine kurze Um-Licht drehung 4. Ringes nach Rechts, kann zum Nothbehelf auch als Taschenlaterne gebraucht werden. dürfte bei keinem Herrn fehlen. Bequem in der Tasche zu tragen. In hochfein verwickelter Ausführung

**Mark 1.20 und 20 Pfg.** portofrei per Stück gegen Nachnahme.

Ersatz-Amores-Streifen per Dutzend 35 Pfg. Unsonst und portofrei versenden unsere grossen illustriert. Hauptkatalog mit ca. 2500 Abbildungen über alle vorkommenden Warenkategorien. **Preis billigt!** Ia. Qual. Ware.

Stahlwarenfabrik und Versandhaus **E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 23.**

**Nur 5 Mark!**

Folter eine Remonteuruhr mit Saite, nur 9.50 Mark liefert eine echte silberne Remonteur-Schlinderuhr. Uhrtr. Realität über Ihren, Setzen, Ringe etc. Wilm. Wiese, Berlin 30 F.

**Gustav Kreinberg, Markneukirchen Sa. Nr. 6.** Musikinstrumente und Saiten aller Art. Director Versand unter Garantie. Katalog gratis u. fr.

**MUSIK-INSTRUMENTE und Saiten aller Art zu billigsten Preisen.**

direct unter Garantie aus der Sächsischen Instrumenten-Fabrik Ledebur & Kreinberg, Markneukirchen's Kataloge gratis u. franco.

**Künstler-Postkarten** nur Neuesten, sortiert in 100 versch. Sorten 100 St. 1.50, 2.50, 3 bis 7.50. 30 Musiker u. Musikerin 80 Bgr. N. Redwitz, Franenau, Post Schwinda (Bavern).

**Ia. Schweizerkäse** verk. ich in 10 Prd. Postk. z. M. 7.50 u. M. 7.80: Emmenthaler, M. 8.50 u. M. 9. Limb. M. 4.30 etc. Nachn. jed. Postk. Bei gross. Abn. entspr. bill. Carl Thoma, Oberstaufen, bayer. Albau.

**Das Neueste der Mode**

bieten die leicht verwendbaren **Dresdner Schnitte.**

Erbältnis in den durch Blafate kenntlich gemachten Anzeigern sowie bei C. Müller, Berlin, Schützenstr. 53. 1.

**Einzig richtige Bezugsquelle!**

**Wunder** der Industrie. **Unvergleichlich grossartiger Regulator**

Schlagw., Nussbaum, bewährtes, fein reguliertes Patent. **M. 6.80**

Kein Uhrmacher nötig! Tausende Anerkennungen. Jede Garantie. Specialität: Präzisionsuhren. Versäume Niemand Katalog über Uhren aller Art gratis zu verlangen. Deutsches Uhren-Versand-Haus **H. Wadschütz** Schwenningen Nr. 107. (Schwarzwald) Fabrik-Depot-Export.

**Fülle dein Bett**

mit Neuen Gänsefedern! Unerfährte mit allen Daunen Mk. 1.40 u. 3 Fl. 8. nur kleine Federbetten Mk. 2.00, gut gefüllte Federbetten Mk. 2.50, 2.75, 3.00. Heile Seidenbetten. — Bitte Zusatzenumfrage. **Paul Pacanow, Briesen (Siedbrunn).**

**Herrenstoffe**

mit überaus feiner, edelguter Ware für jeden Gebrauch und von Billigsten bis zum feinsten direkt vom Fabrikationsort! Große Muster-auswahl franco an Jedermann. **Paul Hützer, Görlitz 61.**

**Rheumatismus-** Leidende erhalten kostenlos Rat-schläge durch **Franz Waldbrecht**, Nürnberg, Reichsstrasse 12.

**Kaffee billig!**

Direkt vom Importeur. Roh: 59, 64, 68, 75, 84, 88, 92, 100, 110, 120, 130, 140. Specialität: Gamburger Blendage u. B. B. 40 Fl. Für häusliche Kaffee-überrichte in volle Garantie auf dieselben hoffen im Gefandn. sind. Nicht-inducible Kaffee garantiert zurück-nahme. Probe-Goll 5 Ko. Preisliste gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Vertreter gesucht.

**Kaffee-Versand-Haus** M. Lübbers, Hamburg 6

**Feinster Harzer Kaffee- und Kinder-Zwieback**

hergestellt aus nur bester Molke-reibutter versendet franko inklusive Verpackung ca. **Mark 4.00** 300 Stück für **Mark 4.00**

**H. Hammer, Salza a. H. No. 1.** Nahrungszwieback-Fabrik.

Sch. teile jedem Buchstehenden unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen, zum Teil sehr schmerzhaften

**Leistenbruch**

abheilt worden bin. Zur Antwort nur Karte belegen.

**Karl Lachenmsier** in Weingarten (Württemberg)

**Flotter Schnurrbart! Vollbart! Erfolg garant.**

125 freiwillige Dankschreiben liegen bei. 3 Dole III. 1. — 2. — nach Gebrauchsanweil. und Garantiechein per. (Zuschneide oder Ein-schneide des Stranges (auch in Strichform). **F. W. A. Meyer, Hamburg 25.**